# 4,9 statt 12 Kilogramm: Warum im DERIX Campus kein Aufzug steht

Der DERIX Campus in Niederkrüchten weist zum Zeitpunkt der Fertigstellung eine negative $CO_2$-Bilanz auf: 360 Kubikmeter verbautes Holz speichern mehr Kohlenstoff, als Herstellung und Errichtung verursacht haben. Eine Bachelorarbeit an der FH Aachen beziffert das Treibhauspotenzial auf 4,9 kg $CO_2$e pro Quadratmeter und Jahr.



Luftbild des DERIX Campus in Niederkrüchten kurz vor der Fertigstellung. Quelle: © DERIX-Gruppe

Die auffälligste Entscheidung am neuen DERIX Campus ist eine, die man nicht sieht: Im dreigeschossigen Bürogebäude in Niederkrüchten steht kein Aufzug. Nicht aus Kostengründen — das Unternehmen hat gezielt nach einem Anbieter gesucht, der Aufzüge vermietet oder im Kreislauf zurücknimmt. Es gab keinen. Daraufhin wurde zunächst gar keiner eingebaut.

Die bauliche Öffnung für eine spätere Nachrüstung ist vorhanden, alle für Besucher vorgesehenen Bereiche sind barrierefrei erreichbar, und bei den Mitarbeitenden besteht nach Unternehmensangaben derzeit kein Bedarf. Die Entscheidung steht damit beispielhaft für den Anspruch, den die DERIX-Gruppe an den Neubau gestellt hat: nicht fragen, was üblich ist, sondern was sich am Ende der Nutzung wieder trennen lässt.

## Der Rechenwert: 4,9 gegen 12

Belastbar wird der Anspruch durch eine Zahl. Eine Bachelorarbeit von Nick Schulz, Werkstudent bei DERIX und Student im Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Aachen, hat am Campus den Einfluss von Materialmengen auf die Gebäudeökobilanz untersucht und verschiedene Bewertungsmethoden verglichen.

Ergebnis: Das Treibhauspotenzial des Gebäudes liegt bei **4,9 Kilogramm $CO_2$-Äquivalenten pro Quadratmeter und Jahr**. Der Anforderungswert der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen für graue Emissionen über den gesamten Lebenszyklus liegt bei 12 kg $CO_2$e/m²a. Der Campus unterschreitet ihn um rund 60 Prozent.

## 360 Kubikmeter Holz als Kohlenstoffspeicher

Den Ausschlag gibt die Bauweise. Mehr als **360 Kubikmeter Holz** sind im Bürogebäude verbaut und binden den darin gespeicherten Kohlenstoff langfristig. Weil Bäume das $CO_2$ während des Wachstums aufnehmen, speichert der Campus zum Zeitpunkt der Fertigstellung mehr davon, als seine Herstellung und Errichtung verursacht haben — die Bilanz ist zu diesem Zeitpunkt negativ.

Dazu kommt ein zweiter Hebel, der in der Debatte meist untergeht: möglichst wenig Material überhaupt einzusetzen. Schlanke Holzkonstruktionen senken den Ressourcenverbrauch, und der Materialpass weist für den Campus neben dem hohen Holzanteil eine vergleichsweise geringe Materialintensität aus.

## Materialpass statt Bauakte

Erfasst wurden die verbauten Materialien über die digitale Plattform Madaster und in einem Materialpass dokumentiert. Daraus entsteht eine Übersicht, welche Ressourcen im Gebäude stecken und was davon sich später wiederverwenden oder verwerten lässt. Geplant wurde entsprechend: lösbare Verbindungen, rückbaubare Konstruktionen.

> „Unser Ziel war nicht einfach ein weiteres Bürogebäude zu errichten. Wir wollten zeigen, wie ein Gebäude entstehen kann, das Ressourcen schont, Kohlenstoff speichert und seine Materialien auch für zukünftige Generationen nutzbar macht."
>
> — Markus Steppler, Geschäftsführer DERIX-Gruppe

## Leuchtmittel gemietet statt gekauft

Der Ansatz endet nicht mit der Fertigstellung. Der Campus läuft mit Ökostrom, der teilweise aus der eigenen Photovoltaikanlage stammt. Und die Leuchtmittel wurden nicht gekauft, sondern gemietet — damit bleibt der Hersteller für sein Produkt verantwortlich und hat ein eigenes Interesse an langlebiger Technik. Genau dieses Modell hatte DERIX auch für den Aufzug gesucht und nicht gefunden.

## Was Betriebe daraus mitnehmen können

Für Planer und Holzbaubetriebe ist weniger die Einzelzahl interessant als der Weg dorthin. Die Untersuchung zeigt, dass sich Entscheidungen in Planung und Konstruktion messbar in der Klimabilanz niederschlagen — und dass die Leitfrage nicht lautet, wie viele nachhaltige Materialien eingesetzt werden, sondern welche wirklich gebraucht werden und wie sparsam sie sich einsetzen lassen.

---

**Über das Unternehmen.** Die DERIX-Gruppe zählt zu den führenden Herstellern im Ingenieurholzbau und fertigt Hallentragwerke aus Brettschichtholz, tragende Bauelemente aus Brettsperrholz sowie dreidimensionale Raummodule. Das Unternehmen beschäftigt rund 330 Mitarbeitende an drei Produktionsstandorten in Niederkrüchten, Westerkappeln und Grevenbroich sowie drei Verkaufsniederlassungen in Hamburg, Hermeskeil und im niederländischen Lierderholthuis.

Erschienen in Holzbranche Aktuell am 22. Oktober 2026
holzbranche-aktuell.de/artikel/derix-campus-negative-co2-bilanz-und-kein-aufzug

© Anjou Media. Der Nachdruck dieses Beitrags auf der Website der W. u. J. Derix GmbH & Co. ist gestattet. Weitergabe an Dritte und Veränderungen am Text bedürfen der Zustimmung der Redaktion.